

Intro

Liebe Freundinnen und Freunde nachhaltiger Finanzkonzepte,

die noch ungelösten Fragen rund um den Brexit, das Verpuffen der Trump'schen Strohfeuer-Steuergeschenke, die Eskalation von Handelsstreitigkeiten: nun werden die Zeiten also noch turbulenter.

Was bleibt ist der Verlass auf die Notwendigkeit eines nachhaltigen Umbaus der Wirtschaft. Das ist nicht nur ethisches Gebot, wenn wir unseren Kindern und Enkeln noch eine lebenswerte Erde hinterlassen wollen, es ist auch eine Sache wirtschaftlicher Vernunft, denn oftmals sind nachhaltige Wirtschaftskonzepte in der Gesamtbetrachtung auch kostengünstiger.

Wir wollen den ersten Rundbrief des Jahres deshalb nicht mit einem bedauernden Blick auf die Börsenentwicklung des vergangenen Jahres und die oft unberechenbare Politik des US-amerikanischen Präsidenten beginnen sondern mit guten Nachrichten aus dem Fernen Osten:

Die chinesische Regierung hat angekündigt, den Bau förderunabhängiger Solaranlagen im eigenen Land zu forcieren. Chinesische Solaraktien legten daraufhin im Kurs deutlich zu.

Die Pläne der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) und der Nationalen Energieagentur (NEA) sehen vor, die Errichtung von Solarkraftwerken zu erleichtern, die nicht durch staatliche Fördergelder subventioniert werden. Genehmigungsverfahren sollen vereinfacht, Neubaubeschränkungen aufgehoben und die Finanzierungsbedingungen staatlicher Banken verbessert werden.

Entgegen des allgemeinen Börsentrends legte auch der dänische Windkraftanlagenhersteller Vestas im vergangenen Jahr deutlich zu: +11%.

Ende 2018 erreichte Vestas mit der Fertigstellung eines Windparks im US-Bundesstaat Iowa einen neuen Rekord. Das Unternehmen hat seit 1979 über 66.000 Windkraftanlagen mit einer Gesamtkapazität von 100 Gigawatt errichtet. Weil der Auftragsbestand sich deutlich stärker erhöht hat als erwartet, geht das dänische Unternehmen laut Ecoreporter davon aus, für das Jahr 2018 einen Barmittelzufluss von etwa 400 Millionen Euro verbuchen zu können. Bislang war man nur von 100 Millionen Euro ausgegangen. Wir finden, das sind gute Nachrichten zum Jahresauftakt.

Oliver Ginsberg, Gesellschafter tetrat team

Schwerpunkt



Die private Haftpflichtversicherung ist eine der wichtigsten Versicherungen überhaupt. Die Versicherung basiert auf der in § 823 BGB definierten Schadenersatzpflicht:

„Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet“

Die Gefahr, im täglichen Leben Schaden anzurichten, ist immer gegeben. Gerade dann, wenn Personen geschädigt werden, können extrem hohe Schadenersatzforderungen gestellt werden, beispielsweise wenn eine Verletzung eine dauerhafte Berufsunfähigkeit oder Pflegenotwendigkeit nach sich zieht. Aber auch das heruntergefallene Vase, das umgekippte Glas Rotwein, Mietsachschäden, Unachtsamkeit im Verkehr usw. können Forderungen nach sich ziehen.

Was deckt eine Versicherung ab?

Grundsätzlich deckt eine Privathaftpflichtversicherung alle Sach-, Personen-, und Vermögensschäden, die eine versicherte oder eine mitversicherte Person einer/m Dritten fahrlässig zugefügt hat, ab

Die Privathaftpflichtversicherung prüft auch, ob die Schadenersatzansprüche überhaupt berechtigt sind. Sind diese nicht gerechtfertigt, wehrt sie unberechtigte Ansprüche ab. Sämtliche Kosten, bis hin zu einem eventuell entstehenden Rechtsstreit, werden dann von der Haftpflichtversicherung getragen.

Besteht die Forderung des Geschädigten zu Recht, leistet die Haftpflichtversicherung im Rahmen der jeweiligen Bedingungen.

Auf Ausschlüsse achten

Hier wird es nun interessant, denn es gibt im Rahmen der Standarddeckung regelmäßige Ausschlüsse, die zu beachten sind, beispielsweise:

- Vorsätzliche Schäden
- Haftpflichtansprüche mitversicherter Personen untereinander
- Schäden durch den Gebrauch eines Kraft-, Luft- oder Wasserfahrzeuges
- Geldstrafen und Bußgelder
- Gefälligkeitsschäden
- Ehrenamtliche/nebenberufliche Tätigkeiten
- Schäden an geliehenen oder gemieteten Gegenständen
- Verlust von Schlüsseln

Privathaftpflicht

Sonderfall Glasbruchschäden

Wie bereits gesagt sind Schäden, die an den gemieteten Räumen verursacht werden, als sogenannte Mietsachschäden in den meisten Tarifen der Privathaftpflichtversicherung mitversichert. Glasbruchschäden sind jedoch ein Sonderfall.

Bruch von Fenster- oder Türverglasungen, dem Glaskochfeld der mit gemieteten Einbauküche o. ä. sind in der Regel nämlich nicht gedeckt! Grund hierfür ist, dass sich diese Schäden über eine spezielle Versicherung abdecken lassen: die Glasversicherung. Diese kommt für die genannten Schäden auf, beispielsweise im Rahmen einer Hausratdeckung.

Sinnvolle Leistungsmerkmale

Aus unserer Sicht ist es sinnvoll im Rahmen der Mietsachdeckung auch Allmählichkeitschäden beispielsweise durch kontinuierlich auslaufendes Gieswasser einzuschließen. Sowohl privater als auch beruflicher Schlüsselverlust sollte in entsprechender Höhe abgedeckt sein. Noch besser ist, wenn auch Folgeschäden des Verlustes eingeschlossen sind. Die Nutzung von Schäden aus der Nutzung des Internets sind bei alten Tarifen oft noch nicht adäquat abgedeckt. Das gleiche gilt für die Nutzung von Drohnen. Selbstverständlich sollte der Versicherungsschutz immer weltweit gegeben sein.

Zur Bemessung des Deckungsumfangs

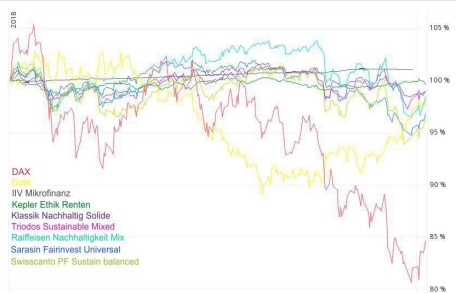
Im Allgemeinen wird eine Grundabsicherung von 10 Mio Euro empfohlen. Es werden auch höhere Deckungssummenangeboten. Uns sind aber aus der Praxis bisher keine Schäden in entsprechender Höhe bekannt.

Selbstbeteiligung: ja oder nein?

Hier scheiden sich die Geister. Eine Häufung von Bagatellschäden werden aus unserer Sicht häufig von den Versicherungsgesellschaften als Anlass genommen, die Police einseitig zu kündigen, weil diese Fälle überproportional hohe Verwaltungskosten verursachen. Es ist dann meist schwierig eine neue Deckung zu bekommen. Andererseits rechnet sich die Prämienersparnis durch Einschluss einer Selbstbeteiligung beispielsweise von 100-200 Euro oft erst nach bis zu 10 Jahren. Wenn jedoch vor allem Großschäden abgedeckt werden sollen, dann macht es durchaus Sinn eine geringfügige Selbstbeteiligung einzuschließen.

Überprüfung lohnt sich

Privathaftpflichtversicherungen sind günstig. Die Prämien sind in der letzten Jahren kaum gestiegen und nach unserer Erfahrungen: wird der Privathaftpflicht-Schutz gleichzeitig immer besser. Es lohnt sich deshalb alle paar Jahre mal auch die bestehende Police zu überprüfen. Wer noch keine Deckung hat sollte keinesfalls mit dem Abschluss zögern.



Das Jahr 2018 war geprägt von starken Turbulenzen an den Märkten. Bei nahezu allen Anlageklassen gab es einen Abwärtstrend. Ausgewirkt auf den Kapitalmarkt haben sich vor allem politische Unsicherheitsfaktoren wie die US-Politik bzw. der Handelskonflikt mit China, der bevorstehende Brexit sowie die (aus unserer Sicht allerdings überbewertete) Italienkrise.

Auf den Anleihemärkten spielte die Erwartung steigender Zinsen eine wichtige Rolle. Es spricht jedoch einiges dafür, dass dieser Trend sich bald wieder umkehrt.

Zunächst Anfang des Jahres, dann erneut ab September rutschten jedenfalls die wichtigsten Aktienindizes deutlich ins Minus. In Deutschland belasteten zusätzlich die Fusion von Monsanto und Bayer und das schlechte Abschneiden der Deutschen Bank den DAX, der um fast 20% einnickte.

Im Schnitt verloren Aktienfonds rund 10% an Wert. Nachhaltige Fonds konnten - wie schon in den Vorjahren - höhere Zuflüsse verbuchen als konventionelle bei gleichzeitig weniger Verlust.

Die Beimischung von Gold konnte die Korrektur der Aktienmärkte zumindest im Herbst etwas dämpfen. Übers Jahr blieb jedoch auch der Edelmetallindex leicht im Minus.

Nur breit diversifizierte Vermögensanlagen konnten unterm Strich ggfls. noch ein leicht positives Ergebnis erreichen. Mikrofinanzfonds und Immobilienfonds trugen zu einer Stabilisierung bei.

Wir halten, wie in den vergangenen drei Jahren, eine defensive Vermögensstruktur weiterhin für sinnvoll. Diese empfehlen wir unabhängig von der individuellen Risikobereitschaft auch für das laufende Jahr. Fonds-Sparpläne mit gleichmäßigen Beiträgen profitieren nun von sinkenden Einstiegspreisen und sollten deshalb auch bei höherer Risikoexposition beibehalten werden.

Wer bisher noch nicht in Gold investiert ist, sollte den aktuell noch moderaten Preis für eine entsprechende Beimischung nutzen. Sachwertorientierte Beteiligungen bleiben, bei entsprechendem Anlagehorizont und verfügbarem Anlagevolumen, ebenfalls eine sinnvolle Ergänzung.

Die Überbewertung des US-Dollar sollte sich im Laufe des Jahres korrigieren, denn die im vergangenen Jahr kurzfristig durch Steuersenkungen in den USA wirksamen Sondereffekte sind inzwischen verpufft.

Zinserhöhungen dürften mit der Wahrscheinlichkeit einer Konjunkturschwächung nachlassen und früher oder später ein Ende finden.

Die ohnehin problematische Haushaltssituation in den USA lässt ebenfalls eine Verteuerung von Staatsanleihen nur unter Inkaufnahme einer deutlichen Erhöhung des Defizits zu. Auch wenn dadurch China kurzfristig als großer Konkurrent geschwächt werden dürfte der Preis dafür auf Dauer zu hoch sein. Fonds mit einer Übergewichtung von US-Titeln werden in diesem Jahr vermutlich zu einem Belastungsfaktor.



Auszug aus dem Aufruf zur Demonstration

Gutes Essen, eine klimagerechte Landwirtschaft und der Erhalt der Bauernhöfe – das steht auf dem Spiel.

2019 entscheidet die Bundesregierung bei der EU-Agrarreform (GAP) maßgeblich mit, welche Landwirtschaft die EU Jahr für Jahr mit 60 Milliarden Euro unterstützt. Aktuell gilt: Wer viel Land besitzt, bekommt viel Geld.

Bei den Verhandlungen in Brüssel soll sich die Bundesregierung an die Seite der Bäuerinnen und Bauern stellen, die Tiere artgerecht halten, insektenfreundliche Landschaften schaffen und gutes Essen herstellen.

Kurz: Es geht um eine EU-Agrarwende!

Das Dürrejahr 2018 hat gezeigt: So geht es nicht weiter! Wir reißen uns ein in die globale Bewegung für Klimagerechtigkeit und fordern konsequenten Klimaschutz. Denn wir brauchen noch mehr bäuerliche Betriebe, die regionale und saisonale Lebensmittel erzeugen und mit lebendigen Böden helfen, das Klima zu schützen.

EU-Agrargelder nur noch für umwelt- und klimaschonende Landwirtschaft!

Wir haben Respekt für die harte Arbeit, die Bäuerinnen und Bauern jeden Tag leisten. Doch die Politik lässt die Höfe im Stich. Über 100.000 Betriebe mussten bei uns in den letzten 10 Jahren dichtmachen. Gleichzeitig reißen sich außerlandwirtschaftliche Investor*innen mit EU-Subventionen immer mehr Land unter den Nagel. Die fatalen Folgen: Höfesterben und Monokulturen, Glyphosat und Artenschwund, Megaställe und Antibiotikaresistenzen.

Stoppt die Subventionen an Agrarwüsten, Tierfabriken und Großgrundbesitz!

In vielen europäischen Schlachthöfen und Treibhausplantagen herrschen unwürdige Arbeitsbedingungen, damit Discounter und die Exportindustrie mit Dumpingpreisen immer größere Profite machen können. Im globalen Süden zwingt die EU vielen Staaten Freihandelsverträge auf und ruiniert mit Billigexporten dann Millionen Kleinbäuerinnen und -bauern.

Für uns ist klar: In einem solidarischen Europa sind gerechter Handel, Menschen- und Bauernrechte nicht verhandelbar!

Essen ist politisch!

Förderfonds schüttet 500.- Euro aus

Im letzten Jahr konnten wir dem Förderverein Zukunft für Alle! e.V. aus Überschüssen unserer Tätigkeit 500 Euro zur Verfügung stellen.

Der Verein entscheidet selbstständig einmal im Jahr über die Vergabe der Mittel. Wir bringen dabei die zuvor abgestimmten Vorschläge unserer Mandant*innen ein.

Die Gewinner des Votums in 2018 waren:

die **Deutsche Umwelthilfe**

<https://www.duh.de/dieselabgase>

das **Netzwerk Weitblick**

<https://www.netzwerk-weitblick.org>

der **SchutzengelWerk e.V.**

<https://www.schutzengelwerk.de/>

der **Parlamentwatch e.V.**

<https://www.abgeordnetenwatch.de>

und das **Diakonische Werk Berlin Stadtmitte**

<https://www.diakonie-stadtmitte.de>

Die **Deutsche Umwelthilfe** hat sich u.a. für eine kompromisslose Aufklärung des Dieselskandals und die Einrichtung bundesweiter Messstellen zur Überprüfung der Luftqualität eingesetzt.

Das **Netzwerk Weitblick** qualifiziert Medienschaffende in Sachen Nachhaltigkeit.

Das **SchutzengelWerk** sorgt mit Einrichtungen und Projekten dafür, dass möglichst viele Kinder der Abwärtsspirale von Bildungsarmut, Vernachlässigung und Perspektivlosigkeit entkommen.

Der Verein **Parlamentwatch e.V.** betreibt das Online-Portal [abgeordnetenwatch.de](https://www.abgeordnetenwatch.de). Hier werden unter anderem das Abstimmungsverhalten der Abgeordneten und ihre Nebentätigkeiten veröffentlicht.

Das **Diakonische Werk Berlin Stadtmitte** unterstützt bleibeberechtigte erwachsene ZuwanderInnen bei ihren Integrationsprozessen in Deutschland.

Weil die Abstimmung – anders als in den Vorjahren - sehr knapp verlief hatte der Förderverein in seiner entscheidenden Sitzung im Dezember beschlossen, diesmal fünf statt nur drei Vereine zu unterstützen

Betreutes Fondsvolumen gestiegen

Das Wachstum am Markt für Nachhaltige Kapitalanlagen hat sich auch im Volumen der von uns betreuten Fondsdepots niedergeschlagen. Zum 31.12.2018 befanden sich 85 Depots in unserer Betreuung (+16% gegenüber 2017). Außerdem betreuen wir ca. 200 fondsbasierte Rentenversicherungen mit einem Anlagevolumen von rund 1,8 Mio Euro (+20% gegenüber 2017)

Impressum:

tetratteam

Nachhaltige Konzepte für
Vorsorge und Vermögen OHG

Solmsstraße 22
10961 Berlin

Redaktion:

Oliver Ginsberg

Kontakt:

fon: 030-611 01 88 - 12

fax: 030-611 01 88 - 29

info@tetratteam.de

Infos im Netz:

www.tetratteam.de



<https://www.facebook.com/tetratteam.berlin>